

Stipendium für eine Auszeit: "Ich habe keinerlei Bringschuld"



Dienstag, 19.08.2014 - 09:18 Uhr

Drucken | Senden | Merken

Nutzungsrechte | Feedback

Kommentieren | 22 Kommentare

THEMA Stipendium

Universitäten

Abitur

Alle Themenseiten

Lesen Sie mehr über Referate an der Uni



Sie reden, wir leiden: An der Uni nervt kaum etwas so wie schlechte Referate von Angebern, Hektikern, Verpeilern. Dennoch quälen sich jedes Semester Menschen durch Vorträge, denen niemand zuhören will. Eine Typologie der

schlimmsten Redner.

Stipendium

Wieviele werden gefördert?

Rund zwei Prozent aller Studenten in Deutschland bekommen ein Stipendium, heißt es in der 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. Einigen winken Bücherzuschüsse, andere dürfen sich sogar über die Finanzierung ihres Lebensunterhalts freuen. Ein Drittel der Geförderten wird von den großen Begabtenförderungswerken unterstützt.

Wer zahlt's?

Typologie der Uni-Neulinge



Im ersten Semester tut's noch weh

Mehr auf SPIEGEL ONLINE

Fotostrecke: Mach es zu Deinem Projekt

Traum-Stipendien: Fördert die Faulen und Feiernenden (24.03.2014)

Hochschulen: Jeder vierte Student klagt über überfüllte Hörsäle (05.08.2013)

Widerstand der Stipendiaten: Mehr Geld? Nein, danke! (30.08.2013)

Studienbedingungen: Mit der Gesamtsituation zufrieden (31.07.2013)

Weiterbildung: Wann der Staat Ihren Aufstieg bezahlt (29.03.2013)

Wut der Doktoranden: Schafft die Stipendien ab! (28.03.2012)

Jetzt Fan werden! ▶

Diskussionen, Hintergründe: UniSPIEGEL bei Facebook

Teilen | Empfehlen 172 | Twittern 12 | g+1

Ein Stipendium für Abiturienten, um anstelle von Studium oder Freiwilligendienst einfach irgendwas zu machen? Genau das gibt es, ausgelobt von der Uni Witten-Herdecke. Die Privathochschule begründet das damit, im "eng gesteckten Hürdenlauf" zwischen Abi, Bachelor und Master für mehr "Lebenserfahrungen" sorgen zu wollen - weil das Leben "mehr als ein Wettlauf" ist.

Mit dem Pfadfinder-Stipendium bezuschusst die Uni ein Jahr lang drei junge Erwachsene, die erst eine Vorjury und dann die Teilnehmer eines Online-Votes mit einem persönlichen Projekt überzeugen mussten.

Die erste Stipendiatin ist Xeniya Veber, 25, aus Kasachstan. Seit ihrem neunten Lebensjahr wohnt sie in Deutschland. Mit 16 zog sie von zu Hause aus, im Juli holte sie ihr Abi nach.

SPIEGEL ONLINE: Die Uni Witten-Herdecke gibt Ihnen ein Jahr lang 700 Euro im Monat, damit Sie ein Buch über Ihre Mutter schreiben können. Warum das?

Veber: Als ich von diesem Stipendium erfuhr, dachte ich: Perfekt, genau das, was ich brauche. Ich konnte anfangs nicht glauben, dass es so etwas wirklich gibt. Normalerweise braucht man ja richtig gute Noten oder muss schon was geleistet haben, um unterstützt zu werden. Jetzt werde ich unterstützt, um etwas zu leisten.

SPIEGEL ONLINE: Worum soll es in dem Buch gehen?

Veber: Im Mittelpunkt steht meine Mutter, und besonders wichtig ist mir das Jahr 1998.

SPIEGEL ONLINE: Was geschah 1998?

Veber: Damals sind wir aus Kasachstan nach Deutschland zu meinem Stiefvater gezogen. Wir kamen mit nur zwei Koffern. Ich war erst neun Jahre alt und dachte: Das ist ja nicht so weit, bald gehen wir eh wieder nach Hause zu Freunden und Familie. Aber es kam ganz anders.

SPIEGEL ONLINE: Warum?

Veber: Wir blieben in Deutschland und ließen alles zurück. Das tat gut und weh zugleich, es war ein Gefühl wie Zartbitterschokolade. Als ich 15 war, erkrankte meine Mutter an Krebs und starb. Man kann sich ja gar nicht vorstellen, dass einfach die eigene Mutter stirbt. Ich musste plötzlich selbstständig sein und viel zu Hause helfen. Bald bin ich aber ausgezogen, weil ich mit meinem Stiefvater nur selten einer Meinung war. Um unsere Familiengeschichte soll es in dem Buch gehen.

SPIEGEL ONLINE: Also wird es eine Autobiografie über Ihr Einwandererleben?

Veber: Nein, im Gegenteil. Es soll keine Human-Interest-Story werden, sondern eine künstlerische Auseinandersetzung mit meiner Mutter. Ich werde dafür literarisch in die Rolle meiner Mutter schlüpfen, das steht schon fest. Alles Weitere werde ich auch mit meiner Mentorin besprechen. Sie ist Literaturwissenschaftlerin, die Uni Witten-Herdecke hat sie mir an die Seite gestellt, als Teil des Stipendiums. Zuallererst aber werde ich gründlich recherchieren.

Knobel dich zum Stipendium ▶



Wo geht's zum Stipendium? Jetzt kann man sich bei der Studienstiftung des deutschen Volkes auch selbst bewerben - und muss im Auswahltest überzeugen. Flussdiagramme, Wörter-Wolken, Körper zum Drehen und Wenden: 13 Aufgaben aus dem beinharten Test. mehr...

Test der Studienstiftung: Gehirnjogging für Hochbegabte

SPIEGEL ONLINE: Wie gehen Sie dabei vor?

Veber: Ich fliege Ende August für drei Wochen nach Kasachstan, dort will ich mit Verwandten und Freunden meiner Mutter sprechen und ganz besonders mit meinen Großeltern. Ich habe ihnen schon angekündigt, dass ich viele Fragen stellen werde. Ich möchte meine Mutter einfach mit den Augen ihres Umfelds sehen, um sie wirklich zu verstehen.

SPIEGEL ONLINE: Das Stipendium versorgt Sie für ein Jahr, schaffen Sie das Projekt in dieser Zeit?

Veber: Ich lebe in Bamberg, dort werde ich viel sein und schreiben. Ich habe keinerlei Bringschuld der Uni Witten-Herdecke gegenüber, aber persönlich bin ich ambitioniert: In einem Jahr soll das Buch definitiv fertig sein, denn so viel Zeit und Geld werde ich für solch ein Projekt wohl nie wieder haben.

SPIEGEL ONLINE: Ist Schriftstellerin auch Ihr Berufswunsch?

Veber: Ich schreibe schon seit Jahren Kurzgeschichten, kann jetzt also wirklich machen, worauf ich Lust habe. Nach meinem Buchprojekt möchte ich aber erst mal studieren, am liebsten Philosophie und Theaterwissenschaft. Dabei möchte ich vor allem neue Perspektiven kennenlernen und mein Denken trainieren. Das geht an der Uni besonders gut.

SPIEGEL ONLINE: Zieht es Sie dann an die Uni Witten-Herdecke, die Sie nun für ein Jahr unterstützt?

Veber: Kann sein, der Studiengang "Kulturreflexionen" klingt total spannend. Sicher bin ich mir aber noch nicht, im Moment stehen noch mehrere Städte und Studiengänge zur Auswahl. Ich will mich noch in diesem Jahr entscheiden.

SPIEGEL ONLINE: Klingt, als läge eine arbeitsreiche Zeit vor Ihnen. Ist auch Urlaub eingeplant?

Veber: Den werde ich nicht brauchen. Das Buchprojekt ist ein bisschen wie Urlaub, weil es mir eine Herzensangelegenheit ist. Und während meiner Recherchen in Kasachstan werde ich mir bestimmt ein paar Tage freinehmen, um die Zeit bei meinen Großeltern zu genießen.

Zwei weitere Chancen auf ein Pfadfinder-Stipendium gibt es 2014 noch, alle Infos dazu findet ihr hier.

Das Interview führte Peter Maxwill